

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 151

Artikel: Arruntius aus einer Münze des phrygischen Kibyra

Autor: Weiser, Wolfram

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARRUNTIUS AUF EINER MÜNZE DES PHRYGISCHEN KIBYRA

Wolfram Weiser

F. Imhoof-Blumer¹ hat eine Münze aus Kibyra mit einer bemerkenswerten Averslegende publiziert; da die linke Seite mit dem Beginn der Umschrift auf dem betreffenden Stück zerstört war, konnte er nur den Rest auf der rechten Seite lesen: [...]-NTIQΣ. Er vermutete richtig, dass es sich dabei um einen Namen eines nicht-kaiserlichen Herren handeln musste, ähnlich den auf späteren kibyratischen Münzen verewigten Männern OYHPANIQΣ und MAPKEΛΛOΣ.

Nun ist kürzlich in einer Auktion ein stempelgleiches Exemplar aufgetaucht², das den Namen des Mannes deutlich lesbar zeigt:



Abb. 1



Abb. 2



Chalkus (?), 3,49 g, Ø 15 mm, Stempelstellung 030°.

Vs. APPΩ-NTIQΣ. Kopf nach rechts.

Rs. KIBY/PATΩ/N - P in Lorbeerkranz.

(Abb. 1, Abb. 2 vergrößert 2 : 1).

Es handelt sich bei dem Namen um die griechische Version des lateinischen «Arruntius», wobei das lateinische «V» als Ω erscheint. Das P auf der Rückseite des Stückes ist die griechische Buchstaben-Zahl für «hundert» und steht für «(das) hundert(sten) Jahr» einer bisher nicht identifizierten Ära.

¹ F. Imhoof-Blumer, *Kleinasiatische Münzen*, Band I (Wien 1901) 256, Nr. 25, Taf. 8, 15.

² *Aufhäuser Katalog* 4, 7.-8.10. 1987, Nr. 147, Taf. 5.

In dieselbe Emission gehören zwei weitere, ebenfalls ins 100. Jahr datierte Typen:



Abb. 3

- Dichalkon (?), 3,99 g; Ø 19 mm; 4,14 g; Ø 17 mm (Abb. 3).

Vs. ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Kopf nach rechts.

Rs. ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ. Zeus steht nach links und hält auf der ausgestreckten Rechten einen Adler; davor Datierung P und als Beizeichen Kerykeion und Ähren³.



Abb. 4

- Chalkus (?), 2,78 g, 16-17 mm (Abb. 4).

Vs. ΣΕΒΑΣ-ΘΗ. Büste der Livia nach rechts.

Rs. ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ. Zeus thront nach links und hält Zepter und Adler; dahinter die Datierung P⁴.

Mit anderen, niedrigeren Zahlen dieser Ära sind «autonome» Bronzemünzen versehen, die auf der Vorderseite den Kopf der Athena mit Helm nach rechts zeigen, auf der Rückseite die Protome eines nach rechts springenden Pferdes bzw. eines nach rechts lagernden Buckelrindes; bisher sind nur die Jahre HK = 28, AB = 32 und N = 50 sicher belegt⁵.

³ Mit Abbildungen publizierte Beispiele: SNG Cop. 280 (hier Abb. 3); Ashmolean Museum I Nr. 1381. - Das P der Datierung ist zuweilen retrograd geschrieben; es ist in diesem Fall aber nicht als Koppa = 90 zu lesen (SNG Cop. 280), sondern ebenfalls als Rho = 100.

⁴ SNG v. Aulock 8398 (hier Abb. 4).

⁵ Mit Abbildungen publizierte Beispiele:

Jahr 28: Sammlung L. Walcher de Moltheim (Wien 1895) 266, Nr. 2759, Taf. 22; SNG v. Aulock 8394.

Jahr 32: Imhoof-Blumer a.O. 252, Nr. 12, Taf. 8, 10 (eigene Sammlung); SNG v. Aulock 3721; A. C. Lindgren - F. L. Kovacs, Ancient Bronze Coins of Asia Minor and the Levant from the Lindgren Collection (San Mateo 1985) 47, Nr. 918.

Jahr 50: J. H. Eckhel, Numi veteres anecdoti II (Wien 1775) 246, Taf. 14, 9; SNG Cop. 269.

Dass es sich dabei tatsächlich um Jahreszahlen, nicht aber um irgendwelche Bezeichnungen oder Initialen von «Beamtennamen» handelt, steht ausser Zweifel, denn auf den Münzen des 32. Jahres ist vor die Zahl ΕΤΟ(υς), «(Münze) des Jahres . . .» gesetzt.

Die diesen Daten zugrunde liegende Ära hatte bereits Imhoof-Blumer anzugeben versucht. Er dachte an die asiatische Ära von 134/133 v. Chr. bzw. an die sullanische von 85/84 v. Chr., musste aber beide ablehnen:

Das Jahr 100 der asiatischen Ära war 35/34 v. Chr.; damals konnte der neue Caesar noch nicht «Augustus/Σεβαστός» genannt werden, da er bekanntlich diesen Namen erst 27 v. Chr. vom Senat verliehen bekam.

Das 100. Jahr der sullanischen Ära, 15/16 n. Chr. hielt Imhoof-Blumer ebenfalls für ausgeschlossen, weil er den auf einigen Münzen als Σεβαστός Bezeichneten für Augustus hielt, der ja 14 n. Chr. gestorben war.

Inzwischen ist aber die Münze der Livia aus dem 100. Jahr aufgetaucht, auf der die Dame den Titel Augusta/Σεβαστή trägt, der ihr von Augustus 14 n. Chr. testamentarisch vermacht worden war (Tacitus Ann. I 8.1; Dio LVI 43.1).

Ausserdem ist inzwischen zweifelsfrei, dass Tiberius auf den Münzen vieler Städte nur Σεβαστός genannt wurde, ohne dass Τιβέριος dabeigestanden hätte⁶.

Es steht folglich nichts mehr im Wege, diese kibyrische Ära mit der sullanischen zu identifizieren und die Emission des 100. Jahres ins Jahr 15/16 n. Chr. zu datieren.

Die Frage, wer der abgebildete Arruntius war, ist kaum zu beantworten. Zwar kennt man einige berühmte Arruntii aus Rom, etwa den Consular Lucius Arruntius, über den Tacitus, Ann. I 13, schreibt, Augustus hätte ihm Fähigkeit und Tatkraft zugetraut, sein Nachfolger zu werden, und deshalb hätte ihn später Tiberius beseitigen lassen⁷. Auch gibt es eine ganze Reihe von Belegen für Arruntii in Kleinasien⁸. Doch ist ein sicherer Beweis für die Identität eines dieser Herren mit dem auf der kibyrischen Münze Dargestellten (noch?) nicht zu erbringen.

⁶ R. Münsterberg, Die Kaisernamen der römischen Kolonialmünzen, NZ 59, 1926, 51-70. - Die thrakischen Münzen, die bisher Augustus und Rhoimetalkes I., neuerdings aber von Y. Youroukova, Coins of the Ancient Thracians (Oxford 1976 = BAR SS 4) 61-63 Tiberius und Rhoimetalkes II. zugewiesen werden, gehören zu Augustus und Rhoimetalkes I. Sie sind nämlich zuweilen mit dem Gegenstempel Κ versehen, der in Byzantion auf Silbermünzen und Kleinbronzen der spätaugusteischen Zeit als Beizeichen oder Reverstyp vorkommt: E. Schönert-Geiss, Die Münzprägung von Byzantion, Teil II: Kaiserzeit (Berlin - Amsterdam 1972) 5, Nr. 1302-1305 bzw. 1900-1907; vgl. C.J. Howgego, Greek Imperial Countermarks (London 1985), 231, Nr. 632.

⁷ Post quae L. Arruntius haud multum discrepans a Galli oratione perinde offendit, quamquam Tiberio nulla vetus in Arruntium ira: sed divitem promptum, artibus egregiis et pari fama publice, suspectabat. quippe Augustus supremis sermonibus, cum tractaret quinam adipisci principem locum suffecturi abnuerent aut in pares vellent vel idem possent cuperentque, M. Lepidum dixerat capacem sed asperantem, Gallum Asinium avidum et monirem, L. Arruntium non indignum et, si casus daretur, ausurum. de prioribus consentitur, pro Arruntio quidam Cn. Pisonem tradidere; omnesque praeter Lepidum variis mox criminibus struente Tiberio circumventi sunt.

⁸ z. B. bei A. Balland, Fouilles de Xanthos (Paris 1981) 165-166: Diffusion du gentilice Arruntius et du cognomen Arruntianus en Asie mineure à l'époque Impériale.